

Schulszene Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **83 (1996)**

Heft 7-8: **MAR**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schulszene Schweiz

Neuer Finanzausgleich

Die EDK hat anlässlich ihrer Plenarversammlung zuhanden der Kantonsregierungen und der Konferenz der Kantonsregierungen Stellung zum neuen Finanzausgleich genommen.

Sie stimmt den Hauptanliegen des Projekts, der Vereinfachung der Finanzströme zwischen Bund und Kantonen und der konsequenten Aufgabenteilung, nachdrücklich zu. Sie sind geeignet, unseren Bundesstaat transparenter und funktionsfähiger zu machen.

Die speziell das Bildungswesen betreffenden Vorschläge – Forschungsförderung, Denkmalpflege, Kollektivbeiträge an Invalidenheime und Sonderschulen, Stipendien, Universitäten, Fachhochschulen und Kultureinrichtungen – werden ebenfalls grundsätzlich gutgeheissen.

Abgelehnt wird dagegen eine umfassende Kantonalisierung der Berufsbildung; die Verankerung der Berufsbildung in der Wirtschaft und andere Gründe machen weiterhin eine Rahmenordnung des Bundes unerlässlich. Die Kantone legen jedoch Wert auf eine bessere Mitsprache und auf grössere Freiheiten in allen schulbezogenen Fragen.

Skepsis besteht auch bezüglich der Neuregelung der Sportförderung. Sie soll grundsätzlich eine nationale Aufgabe bleiben. Die Finanzierung könnte allenfalls über eine öffentliche Stiftung erfolgen.

Die neue Aufgabenteilung wird den Bedarf an interkantonalen Zusammenarbeit ansteigen lassen: Es wird mehr Konkordate geben, und die regionalen und schweizerischen Direktorenkonferenzen werden ausgebaut werden müssen. Die rechtlichen, politischen und psychologischen Probleme sowie die damit verbundenen Effizienzfragen dürfen aber nicht übersehen werden (direkte Demokratie; Mitwirkung der Parlamente, Funktionärwesen usw.). Die EDK bedauert, dass der Bericht dazu keine Analysen oder Vorschläge enthält.

Presstext der EDK

Kinder aus der Oberschicht haben es leichter – Chancengleichheit in der Ausbildung und berufliche Flexibilität untersucht

Söhne und Töchter aus besserem Haus sind auch heute noch bei der Berufslaufbahn privilegiert. Gemäss Volkszählung 1990 sind die Chancen, in eine Maturitätsschule

einzutreten, für Kinder von Akademikern und höheren Kadern achtmal höher als für Kinder von ungelernten Arbeitern und Angestellten, heisst es in einer am Donnerstag veröffentlichten Studie des Bundesamtes für Statistik (BFS).

«TA», 31. 5. 96

Studierende protestieren

Der VSS (Verband der Schweizerischen StudentInnen-schaften) kritisiert die Vorschläge zu einem neuen Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen. Er befürchtet negative Folgen für die Universitäten, die künftigen Fachhochschulen und besonders für die Berufsbildung.

«TA», 31. 5. 96

Die Ecole française hofft auf Ferienruhe – Eltern wollen neue Führung

Die französische Schule von Zürich steckt in der Krise. Die Eltern fordern nach der Abwahl des Vorstands eine neue Führung. Dem bisherigen Präsidenten wird Misswirtschaft vorgeworfen. Der Schulbetrieb laufe bis zu den Ferien unverändert weiter, sagt die Schulleitung.

«TA», 29. 5. 96

Plädoyer für eine «Universität Schweiz»

Am Festtag der ETH Lausanne hat Präsident Jean-Claude Badoux die Bedeutung der Eidgenössischen Technischen Hochschulen für den innerschweizerischen Zusammenhang unterstrichen. Staatssekretär Heinrich Ursprung sprach von der Universität Schweiz und plädierte für eine effizientere und weniger verzettelte schweizerische Wissenschaftspolitik.

«NZZ», 24. 5. 96

Die Lehrerseminarien kämpfen um ihr Überleben

Die vor allem in der Innerschweiz domizilierten Lehrerseminarien kämpfen um ihr Überleben. Unter starker Aargauer Beteiligung wird gesamtschweizerisch eine Petition lanciert, welche sich gegen «Zentralismus und Gleichschaltung in der Lehrerbildung» wendet. Grund ist die Empfehlung der Erziehungsdirektorenkonferenz

(EDK), die Ausbildung der Lehrerschaft habe erst nach der Matur an Pädagogischen Hochschulen zu erfolgen.

«AT», 23.5.96

Lehrstellenmarkt – Nicht so dramatisch

Die Lage auf dem Lehrstellenmarkt ist nicht so dramatisch, wie sie teilweise geschildert wird. Dies schreibt der Bundesrat den Fraktionen der Bundesversammlung.

Zur allfälligen Konjunkturbelebung kommt für den Bundesrat einzig ein Vorziehen öffentlicher Investitionen in Frage. Wirtschaftsminister Jean-Pascal Delamuraz zog an der Klausurtagung des Bundesrates eine Bilanz seiner Konsultation zur Wirtschaftslage. Auf Wunsch der Parteien veranlasste der Bundesrat eine Blitzumfrage zum Lehrstellenangebot.

Nach den allerdings nur bei acht Kantonen erhältlichen Angaben stellt er fest, dass die Lage etwa dieselbe wie in den letzten drei Jahren sei. Der Gesamtbestand der Lehrverträge habe sich von 1985 bis 1993 um 21 Prozent von 190 000 auf 150 000 verringert. Seither sei aber die Zahl der Neuabschlüsse wieder leicht angestiegen. Der Rückgang betreffe vor allem die kaufmännischen Berufe und die Maschinenindustrie.

«sda»

Rechtschreibereform im Deutsch

Wie zuvor schon der Bundesrat hat am 30. Mai 1996 nun auch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren beschlossen, am 1. Juli 1996 in Wien die «Zwischenstaatliche Erklärung zur Rechtschreibreform» mitzuunterzeichnen. Die EDK hat bekanntlich in Absprache mit dem Bund die Reformarbeiten seit Jahren begleitet. Sie hat bei gleicher Gelegenheit auch eine Empfehlung verabschiedet, in der die Umstellungsmodalitäten im Bereich der Schule skizziert sind. Es wird indessen Sache der einzelnen kantonalen Erziehungsdepartemente sein, diesen Empfehlungen der EDK zur Umsetzung der Reform der deutschen Rechtschreibung nun rasch Richtlinien- und Weisungscharakter zu geben.

Pressemitteilung

Blick über den Zaun

Pläne für eine Schulreform in Chile

Zur Eröffnung der Legislaturperiode hat Präsident Frei vor den Kongressmitgliedern und anderen Würdenträgern des Landes eine umfassende Schulreform angekündigt.

In seiner Rede zur Lage der Nation sah Frei grosszügig über die nicht erreichten Ziele früherer Jahre hinweg. Statt aber wie bisher auf praktisch allen Ebenen Verbesserung zu versprechen, konzentrierte er sich dieses Jahr auf den Bildungssektor, wo mit einer Finanzspritze von 1,4 Milliarden Dollar die bestehenden Mängel behoben werden sollen. Ob das ehrgeizige Projekt aber auch in die Praxis umgesetzt werden wird, hängt nicht vom guten Willen des Präsidenten ab.

«NZZ», 4.6.96

Kritik an Japans rigorosem Erziehungssystem

An einer Mittelschule in Kyoto wird versucht, die bereits durch zahlreiche Auflagen eingeschränkte japanische Jugend mit einem harten Schul-Knigge zu disziplinieren. Die erlassenen Regeln stehen im Widerspruch zur Erziehungsreform der achtziger Jahre. Die Durchsetzung der damals verabschiedeten Grundsätze bereitet Schwierigkeiten.

An einer öffentlichen Mittelschule in Kyoto, der alten Hauptstadt Japans, regt sich der Widerstand gegen eine Verschärfung der Vorschriften, die auf ein noch uniformeres Verhalten der Schuljugend abzielt. Nach einer neuen Anleitung, die von der Direktion verfügt wurde, werden die 16- bis 18jährigen Gymnasiasten, die gegen den Schul-Knigge verstossen, mit ihre Karriere behindernden Strafpunkten zu disziplinieren versucht. Schüler, Lehrer und Eltern machen nun gemeinsam Front gegen die Erziehungsdirektion und den Schulvorstand der Mittelschule Sagano. Der Schuldirektor, Takanori Nakazato, hat die von Sportlehrern Saganos veranlasste Order auf Grund des geballten Widerstands in Teilpunkten bereits widerrufen und einen Kompromiss in Aussicht gestellt, der auf die Förderung der Lernbegierigkeit der Schüler ausgerichtet sein soll.

«NZZ», 6.6.96